

mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten, zum Haß gegenüber dem Imperialismus und zum tiefen Verständnis der kontinuierlichen, prinzipienfesten Außenpolitik der Sowjetunion, der DDR und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Über die Aufgaben der Parteigruppen ist auf unserer heutigen Konferenz ausführlich und erschöpfend gesprochen worden. Wir sind uns durchaus darüber klar, daß die Parteigruppenarbeit im täglichen Leben oft nicht einfach ist. Die Durchführung der Aufgaben erfordert nicht nur schnelles Reagieren, Feinfühligkeit und Vorbildwirkung, sondern vor allem einen festen Klassenstandpunkt und große Überzeugungskraft.

Hier haben der Genosse Schmidt von den Leuna-Werken, die Genossin Wiets vom Chemiefaserkombinat Schwarza und viele andere Genossen gezeigt, wie sie von prinzipieller Klassenposition, von der Position des Marxismus-Leninismus aus in ihren Parteigruppen und Grundorganisationen die Auseinandersetzung geführt haben. Genosse Fiedler hat hier richtig zum Ausdruck gebracht: Wir sehen viel besser aus, und es steht uns besser zu Gesicht, wenn wir in der Offensive sind. Und, Genossen, in der Offensive müssen wir sein. Das muß unser prinzipieller Ausgangspunkt sein bei der Auseinandersetzung mit den feindlichen Ideologien und Auffassungen.

Das Zentralkomitee weiß, daß die Parteigruppen täglich mit vielen Fragen und Problemen konfrontiert werden. Es ist klar, daß es keine fertigen Lösungswege gibt, und wir wissen, daß ihr für eure Arbeit auch keine fertigen Rezepte erwartet. Aber bei alledem — das Leben wird sicher immer wieder neue Fragen aufwerfen — denke ich doch: Die wichtigste Voraussetzung besteht darin, daß die Parteigruppen ihre volle Aufmerksamkeit auf die Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten in den Kollektiven richten. Ihr politisches Wirken ist am erfolgreichsten, wenn alle Genossen eine feste Klassenposition einnehmen, gepaart mit dem Willen, sich ständig politisch weiterzubilden und gewissermaßen ständig auf dem laufenden zu sein. Damit im Zusammenhang ist die Information vom Zentralkomitee, von den Bezirksleitungen und von den Kreisleitungen zur Grundorganisation von außerordentlicher Bedeutung.

Viele Genossen haben hier richtig dargestellt, wie man diese Information nutzen muß, um mit allen Parteimitgliedern, mit den parteilosen Werktätigen das politische Gespräch zu führen. Hier wurden viele gute Erfahrungen der Parteigruppenarbeit dargelegt, und ich möchte, davon ausgehend, sagen: Die Praxis zeigt, daß es kein starres Schema in der Arbeit der Parteigruppen geben kann.

Während der Konferenz wurden zahlreiche Fragen gestellt: Soll eine Parteigruppe einen Arbeitsplan besitzen? Wie soll die Arbeit der Parteigruppen über drei oder vier Schichten organisiert werden?

Unsere Meinung ist: So wenig wie möglich Papier, keinen Bürokratismus zu lassen, sondern eine schöpferische, lebendige Arbeit organisieren. Die Arbeit mit den Menschen steht an erster Stelle in jeder Parteigruppe. Wenn es eine Parteigruppe für notwendig erachtet, einen Arbeitsplan von einer oder einer halben Seite auszuarbeiten, wird niemand etwas dagegen haben. Das Leben ist so vielseitig, und ihr habt es in euren Diskussionsbeiträgen geschildert, daß man auf politische Ereignisse schnell reagieren muß. Notwendig ist auf jeden Fall, daß die Grundorganisation oder die Abteilungsparteiorganisation einen Arbeitsplan besitzt und auf dieser Grundlage die Parteigruppen ihre Arbeit organisieren.

Ihr wißt selbst, daß man immer vom Ort, von der Zeit und von den Bedingungen ausgehen muß. Das trifft auch auf die Arbeit der Parteigruppen zu. Richtig ist auf jeden Fall, daß die Versammlungen der Parteigruppe regel-

Nicht starres
Schema, sondern
lebendige Partei-
gruppenarbeit